

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Hofrath bei der Statthalterei in Triest Franz Ritter Reya von Castelletto anlässlich der von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Uebnahme in den dauernden Ausstand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. dem k. k. Hof- und Güttenwerksbesitzer Heinrich Mitsch in Graz das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November d. J. dem außerordentlichen Professor Wilhelm Edlen von Wismar zum ordentlichen Professor des Hochbaues an der k. k. technischen Hochschule in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus den Delegationen.

Es kann nicht leicht eine schönere Aufgabe im Bereiche des staatsmännischen Wirkens geben als die, welche sich dem Leiter der Verwaltung in Bosnien und Hercegovina bietet. In alten Culturländern hat die Regierung an der Förderung des Fortschrittes nur geringe Anstrengungen zu machen; dazu ist alles, was geschieht, eine Entlastung des Vorhandenen; der Fortschritt ist sichtbar, er vollzieht sich verhältnismäßig langsam. In den beiden Provinzen aber handelt es sich darum, ein neues Leben zu schaffen, dort soll slavisches Mittelalter, hier welches sich eine mehrhundertjährige osmanische Herrschaft gelegt hat, unmittelbar in Neuzeit umgewandelt werden. Das Land soll in anderer Weise belebt werden, das Volk soll zu zeitgemäßer Arbeit hinführen und der Wohlthaten eines Rechtsstaates theilhaftig werden.

Diese schöne Aufgabe wird mit glücklichem Erfolge vollführt, und alle Besucher der occupierten Länder sind erstaunt über die Veränderungen, welche dort seit dem Einmarsche unserer Truppen vor sich gegangen

sind. Nicht mit oberflächlichen Veränderungen hat man es zu thun, die dazu bestimmt wären, den flüchtigen Blick zu blenden, und hinter denen sich, wie hinter einer täuschenden Decoration, unberührt verrottete Zustände verbergen würden. Die Arbeit, die in Bosnien und der Hercegovina geleistet wird, ist vielmehr eine tief eindringende, erziehende. Die Ausnützung der natürlichen Hilfsquellen des Landes wird erleichtert, die Erwerbsfähigkeit der Bewohner wird gesteigert, Kenntnisse werden verbreitet. Die Berichte, die alljährlich den Delegationen vorgelegt werden, die ausführlichen Darlegungen des Reichs-Finanzministers geben das erfreuliche Bild raschen Aufblühens der zwei lange vernachlässigten Provinzen, und mit Genugthuung muß es uns erfüllen, daß wir uns sagen dürfen: die Culturarbeit, die dort gethan wird, ist von uns gethan, in ihr bewährt sich die alte Fähigkeit Oesterreich-Ungarns, erweckend, belebend nach Osten zu schreiten. In ihr offenbart sich aber auch die merkwürdige und einzig dastehende Besonderheit unserer Monarchie, ganz verschiedenartige Nationalitäten zu gemeinsamer Culturthätigkeit zusammenzufassen.

Es ist eine dankbare, aber auch eine schwere Aufgabe, die Herrn v. Kallay gestellt ist. Wenn die Monarchie die Kräfte liefert, durch welche Bosnien und die Hercegovina civilisiert werden, so sind es diese Länder selbst, die für die materiellen Mittel zu sorgen haben. Der Drinafluß wird schiffbar gemacht, Eisenbahnen und Straßen werden gebaut, Eiskernen werden auf den wasserarmen Bergen angelegt, die Quellen, die in dem Karstboden nur mit Unterbrechungen sprudeln, stellenweise auch versumpfen, werden reguliert, landwirtschaftliche und Obstbauschulen werden gegründet und erhalten, Volksschulen und Mittelschulen, Spitäler, Gerichtsgebäude und Kasernen werden errichtet, und all dies bestreiten Bosnien und die Hercegovina aus den eigenen Einnahmen. Daß sie dies thun können, ohne Ueberbürdung der Bevölkerung, verdanken sie der Aenderung aller Verhältnisse seit der Occupation. Die Getreide-Erzeugung ist auf das Doppelte, die Heuproduction auf das Dreifache gestiegen, der Viehstand hat sich vermehrt.

Das Land hat innerhalb kurzer Zeit den Uebergang von der Natural- zur Geldwirtschaft vollzogen. Allerdings konnte eine Wandlung, die so tief eingriff, nicht vor sich gehen, ohne da und dort auch ungünstig zu wirken. Die Eisenbahnen beraubten Fuhrleute und Lastträger ihres Verdienstes, und viele dieser Leute alten Schlages zogen es vor, ein Land zu verlassen, in welches die unruhige Neuzeit störend eingedrungen war,

stillen Fröhlichkeit. Die interessanteste Person war die junge Frau, welche zuletzt folgte. Eine große, schlanke, elegante Brünnette, mit ausdrucksvollen Zügen und fast dämonischen Blicken. Ihre Wangen flammten in dunklem Purpur. Daran mochte die Ermüdung die Schuldragen, welche das langsame, aber dennoch anstrengende Erstreben des Hügels verursachte, oder die Erbitterung, welche sie nicht zu beherrschen vermochte und die auf ihrer Stirne Runzeln hervorrief.

War ihr Mann geschmacklos gekleidet — an ihr, den vollkommenen Gegensatz bildend, war alles schöne Harmonie. Sie bewegte sich in ihrer Toilette leicht und ungezwungen. Selbst die Art, wie sie mit dem seidnen, durch einen bizarr gedrehten Griff auffallenden Sonnenschirm spielte, ihn zeitweilig in das lockere Erdreich bohrend oder mit ihm einen allzu neugierig in den Waldweg guckenden Zweig abbrechend, war voll Grazie und Ungezwungenheit.

Ziemlich lange schritten sie schweigend vorwärts. Manchmal schien es, als wollte die junge Frau etwas vorbringen, ein verachtungsvolles, spöttisches Nicken überflog blitzartig ihr Gesicht, ihre schönen Rirschlippen zuckten, aber es verbarg sich gleich wieder in dem linken Winkel ihres kleinen, fast zu kleinen Mundes. Sie warf trozig und leicht ihr Köpfchen zurück, als wollte sie dadurch sagen: «Es ist alles vergebens», und wieder bohrte sie mit ihrem Schirme in den Sand oder brach mit ihm Zweige von den Sträuchern ab.

Die Mittagsstunde nahte, die Hitze wuchs. Der Weg wollte kein Ende nehmen. Geduldig schob der

und wanderten nach der Türkei aus, um in ihrer gewohnten Weise weiterleben zu können. Die Locomotive hatte sie verschreckt. Andere verschreckte der Gerichtsbeamte. Der arme Landadel, der auf die regelmäßigen Pachtzinse seiner kleinen Güter angewiesen ist, seit er nicht mehr nach Willkür schalten und walten kann, ist, wenn er mit den Gesezen nicht in Conflict kommen will, zur Arbeit oder zur Auswanderung genöthigt.

So erklärt es sich, daß im Laufe der Jahre bereits mehrere Tausende von Muhamedanern fortgezogen sind, eine Thatfache, welche in serbischen Blättern als Anlagestoff gegen unsere Verwaltung verwertet wird. Herr v. Kallay hat auseinandergelegt, wie sehr er die muhamedanische Bevölkerung zu schätzen weiß, und daß namentlich die erbgeessenen Familien ein conservatives Element bilden, welches für die Entwicklung des Landes ungemein wichtig ist. Es wird nicht gelingen, zwischen der österreichisch-ungarischen Verwaltung und irgend einer Classe der Einwohnerschaft eine Kluft zu reißen. Die Verwaltung ist aufrichtig bestrebt, das Wohl der Angehörigen aller Classen, aller Nationalitäten und aller Confessionen zu fördern und hat nicht das geringste Interesse, die einen zu bevorzugen, die anderen zurückzusetzen. Sie ist sich sehr wohl bewußt, daß ihr die Aufgabe gestellt ist, das Volk, das sie vorgefunden hat, auf eine höhere Stufe zu heben, und nicht etwa, sei es auch nur zum kleinen Theile, es zu Gunsten neuer Existenzen herabzudrücken oder zu entfernen. Bosnien und die Hercegovina werden nicht als Colonialland und nicht als erobertes Land behandelt, sondern sie werden als Gebiete angesehen, die wir mit Sorgfalt und Schonung zu civilisieren, zu europäisieren haben.

Wie sehr es in der That gelungen ist, die Bevölkerung mit den neuen Zuständen vertraut zu machen und geordnete Verhältnisse herzustellen, zeigt die Auflassung der Gendarmerie-Streifcorps. Es ist damit der Beweis geliefert, daß in diesem, kaum erst in den Kreis unserer Cultur einbezogenen Berglande die öffentliche Sicherheit eine durchaus befriedigende ist, und dies allein legt schon ein hinreichend günstiges Zeugnis für die Thätigkeit der Verwaltung ab. Der Soldat und der Beamte haben ihr Bestes gethan, und man kann sagen, es wird nicht nur mit Eifer und Verstand, es wird mit Liebe gearbeitet, um die beiden Länder in die Höhe zu bringen. Mit dieser Arbeit schließt das Reich ehrenvoll seine durch die Natur der Dinge ihm übertragene Sendung, dem Osten die verlorengegangene Cultur zurückzubringen.

«Wir haben es,» so erklärte vor einigen Tagen Graf Kálnoky, «für unausweichlich angesehen, nach den

Mann den Wagen vor sich her. Plötzlich blieb er stehen, stemmte einen Fuß ins Rad des Wagens, zog sein Taschentuch hervor und wischte sich die Schweißtropfen fort, welche reichlich über seine schmale Stirne niederrollten. «Da hast du nun die Freuden und Annehmlichkeiten deiner Ausflüge,» rief die junge Frau halb ärgerlich, halb spöttisch, «an den Fingern konntest du ja abzählen, wie groß die Hitze heute sein wird.» Der Mann antwortete nicht. Offenbar war er solche Aeußerungen schon gewöhnt. «Wenn wir nur mindestens oben etwas Anständiges zu essen bekommen,» fügte die junge Frau hinzu; ihr Ton klang noch höhnischer und spitzer. «Hier erhalten wir, und sicherlich finden wir auch etwas kalte Küche,» wagte der Mann bekommenen Tones zu entgegnen.

«Wenn das Bier nur trinkbar sein wird! Ich bitte dich, dies Gebräu in einem Ausflugsorte, und gar Sonntags! Aber du wolltest es so — als wäre es nicht besser, in Ruhe zu Hause das Mittagmahl zu verzehren und nachmittags erst irgendwohin zu gehen, wie dies die bessere Gesellschaft thut. Das sind aber die Manieren der Handwerker, und obendrein der geringeren — nun, mir ist's einerlei: willst du dich mit dem Schieben des Wagens plagen, nur zu, ich rühre Georginchen nicht an, das hab' ich dir vorausgesagt. Willst du oben das Kind neu einwinden, auch gut: mir ist's, wie gesagt, vollständig gleichgültig.»

Der Mann gab wieder keine Antwort. Er wußte, daß sein Schweigen der Frau die größte Strafe war. Den Ausbrüchen ihrer Nervosität und Ueberpanntheit

Feuilleton.

Waffenstillstand.

Auf dem engen, steilen Wege spielten die Sonnenstrahlen, kleine, goldene Rege in dem grünen Gitter, welches die dichte Reihe der Weißbuchen und Buchen bildete. Wer von der Seite herabkam, wird vorerst einen Mann bemerken, der einen Helm vor sich herschiebt, dann in kleiner Entfernung ein etwa sechsjähriges Mädchen, das von dem Wege zur anderen lief, und endlich eine junge

Der junge Mann, ein fader Blondin, hatte ein unheimliches Aeußere. Sein Gesicht zeigte Ermüdung und Apathie. Er war modern, aber ohne Geschmack gekleidet. Nach allem zu schließen: ein kleiner Beamter, der mit seiner Familie einen Sonntagsausflug unternimmt. Das Kind in der Wiege schlief, man sah nur die beiden Wangen, über welche zeitweilig die tanzenden Sonnenstrahlen huschten.

Das Mädchen, welches bald dahin, bald dorthin lief, war ein hübsches, munteres Kind. Alles an der kleinen war sauber und zierlich. Sie lief unermüdlich, über Blätter von den Wegsträuchern ab, hob hier ein Schneckenhäuschen und dort ein buntes Steinchen vom Boden auf. Es war deutlich zu merken, daß sie den Spaziergang freute, aber daß sie ihrer Freude den richtigen Ausdruck verleihen konnte oder wollte, das war eine andere Sache. Eine Schenke lag wie ein Schatten auf ihrer

erklärte, es sei nicht der Priester, welcher gerichtlich belangt werde, sondern der Bürger, welcher sich gegen die Staatsgewalt auflehnt habe. Der Verteidiger des Angeklagten besprach die Vorfälle in Rom und verlangte die Freisprechung seines Klienten, der mit Stolz die Fahne Frankreichs erhoben habe. Der Erzbischof wurde zu einer Geldstrafe von dreitausend Francs verurtheilt.

(Aus Frankreich.) Der Präsident der Republik, Carnot, hat den Gesetzentwurf, betreffend die schiedsgerichtliche Austragung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern oder Angehörigen, unterzeichnet. Einer derartigen schiedsgerichtlichen Entscheidung wird wohl eine eigentliche Rechtskraft nicht zukommen, indessen wird dieselbe bei der Austragung einzelner Streitfälle im regelmäßigen Prozeßwege immerhin beweiskräftig sein.

(Die franco-russische Entente.) Auf der russischen Botschaft in Paris werden alle Gerüchte, welche von großen Actionen des Herrn von Wiersz über seinen Anwesenheit in Paris sprechen, als unbegründet zurückgewiesen mit dem Hinzufügen, daß Herr von Wiersz mit den französischen Staatsmännern, mit welchen er conferierte, nur friedliche Erklärungen ausgetauscht habe.

(Im deutschen Reichstage) erklärte Staatsminister Bötticher, die Unfallversicherung für Arbeiter in Vorbereitung. Die Einführung des obligatorischen Versicherungsnachweises und der Innungen sei jedoch unmöglich. Den bei den Handwerkern bestehenden Uebeln solle durch die Organisation von Kammern abgeholfen werden.

(Der Rücktritt Byznegradskij's.) In diplomatischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der russische Finanzminister Byznegradskij alsbald zurücktreten werde. Als sein Nachfolger wird Senator Niko-
lajew genannt, der unter Byznegradskij's Vorgänger
Bunge Unterstaatssecretär im Finanzministerium ge-
wesen.

(Der Aufstand in Yemen.) Die aus Yemen
eintreffenden Berichte lassen hoffen, daß die Ordnung
in dieser Provinz bald wieder hergestellt sein wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Luzna zum Schulbau 100 fl. und der Gemeindevorsteherung in Rásna zur Anschaffung von Tischgeräthen 50 fl. zu spenden geruht.

(Wirbelstürme.) Ein heftiger, von starken
Regengüssen begleiteter Orkan, der sich bis an die Küste
des Atlantischen Oceans erstreckte, suchte Washington und
Baltimore besonders schwer heim. Der Schaden in Wa-
shington wird auf viele Millionen geschätzt. Die Anzahl
der getödteten Personen ist noch nicht festgestellt. Auch
in Baltimore verursachte Schaden ist ein bedeutender.
Der Newyorker herrscht gegenwärtig großer Wassermangel.
Der Brooklyner Wasserleitung wurde durch den stürmen-
den Regen unbrauchbar gemacht; zahlreiche Werkstätten
wurden deshalb die Arbeit einstellen.
In Newyork wurden tausend Arbeiter brotlos. Der „Standard“
meldet in einem Telegramme aus Bangkok, daß die
Stadt Chat-Na und Wandong durch einen Wirbelsturm
ganz zerstört wurden. Der Verlust an Menschenleben
wird auf 300 geschätzt.

über heirateten. Das ist freilich nicht mehr zu ändern.
Ich mich handelt es sich auch nicht. Aber um die
Kinder, und gegen diese bist du auch ungerecht. Das
muß ich dir sagen, wenn dich's auch ärgert. Nun
wirst du es! — „Ach was, Kinder — keine Kinder
haben's doch wenigstens Knaben — aber es sind
Kinder — sprich mir nicht von ihnen.“ Diesmal
schien der Mann nicht. Sie berührte den Schmerz-
punkt ihrer Verhältnisse. Ihm fehlte die Kraft,
zu sprechen — sie aber that es in brutaler
Weise. Aber diesmal fühlte er mit ihr und bemitleidete
sie im Geiste. Darum schwieg er. Erst nach längerer
Zeit sprach er in ruhigem Tone: „Es gibt Leute,
die nicht einmal solche Kinder haben.“ Mehr sprachen
sie nicht mit einander.

Endlich hatten sie den Gipfel des Hügels er-
reicht. Im Wirtshause droben erhielten sie wirklich
etwas anderes als schlechte Butter und hartes Brot,
das hier war gleichfalls schlecht. Den Kindern war
es freilich einerlei, ihnen schmeckte es und sie aßen
mehrere. Nach dieser armseligen Erfrischung schritten
sie in den Wald, sie durchwanderten einige Wege und
erreichten eine niedrige Mauer. Durch die Bäume
schimmerten Kreuze und Grabsteine. Sie schritten weiter.
Aber auf der kleinen Ebene des Hügels stand ein
einfacher Dorffriedhof. Er breitete sich hier mit
seiner stillen Poesie aus inmitten einer niedrigen,
hohen Mauer, über welche sich melancholische Weiden und
schwarze Hollundersträucher neigten.
Zwischen den einfachen Kreuzen ragten aufgeblühte

— (Brudermord.) Der auch in Salzburg be-
kannte Circusreiter Casar Siboli ist, wie aus Salaz
gemeldet wird, von seinem eigenen Bruder ermordet wor-
den. Dem schönen Circuskünstler sollte sein Glück bei den
Damen verhängnisvoll werden. Eine schöne und reiche
Bojarin schenkte ihre Gunst nicht nur dem fieschen Casar,
sondern auch gleichzeitig dessen jüngeren Bruder Franzini.
Bekannter war nun auf seinen Bruder eifersüchtig, umso-
mehr, als er glaubte, daß die Schöne den Bruder Casar
mehr auszeichnete. In einem solchen Eifersüchtelei zog
bei der Probe, als Casar ahnungslos sich seinem Bruder
Franzini nahte, dieser einen Revolver und schoss den
Nebenbuhler nieder. Ins Herz getroffen, starb Casar augen-
blicklich. Den Brudermörder Franzini hat die Salazger
Polizei verhaftet.

— (Eine neue Cavallerie-Kaserne.) Aus
St. Veit a. d. Glan wird uns geschrieben: Die hier
stationierte Escadron des jeweiligen in Klagenfurt garniso-
nierenden Cavallerie-Regimentes litt seit jeher unter miß-
lichen Unterkunftsverhältnissen. Um diesen auch den Dienst
schädigenden Uebeln abzuwehren, hat Herr L. Preys, an-
geregt durch den Escadrons-Commandanten, eine ihm
gehörende große Realität zu einer mit allen Erfordernissen
ausgestatteten Cavallerie-Kaserne mit nicht unbedeutenden
Kosten umgestalten lassen. Herrn Preys wurde für das
patriotische Werk der Dank seitens der Militärbehörde
ausgesprochen.

— (Von einem Hirsch getödtet.) Man
schreibt aus Mailand unterm 21. d. M.: Gestern abends
erging sich der Marchese Berlingieri in Begleitung zweier
anderer Herren in seinem Jagdpark bei Corazzello. Plötz-
lich wurden die drei Herren, welche sämtlich unbewaffnet
waren, von einem sehr starken Hirsch angegriffen. Sie
wehrten sich, so gut sie konnten, mit ihren Säbden, und
es gelang ihnen anfangs, den Hirsch zurückzutreiben. Aber
ehe sie aus dem Park flüchten konnten, wurden sie von
dem wüthenden Thier ein zweitesmal angegriffen. Einer
der Herren wurde von dem Hirsche aufgepießt und blieb
auf der Stelle todt.

— (Silbersund beim Eisernen Thor.)
Aus Temesvar wird berichtet: Während der Sprengungs-
arbeiten im Bette des Eisernen Thores stießen die Arbeiter
auf eine Menge Silbermünzen, darunter überwiegend
solche von Leopold I. und Georgthaler, welche wahr-
scheinlich einstens dort versenkt worden waren. Der Fund
welcher eine ganze Kiste füllte, wurde nach Orsova ge-
bracht. Die serbischen Behörden reclamirten den Fund,
indem sie behaupten, der Fundort liege dem serbischen
Ufer näher als dem ungarischen.

— (Ein Bettler-Ring.) Die Bettler von
Barcelona haben ein Cartell unter sich abgeschlossen, in
dem sie sich gegenseitig verpflichten, alle ihnen gespen-
deten Zwei-Centimes-Stücke gänzlich beiseite zu legen und
nicht mehr in den Verkehr zu bringen, um so das
Publicum zu zwingen, ihnen die nächstfolgende kleinste
Scheidemünze von fünf Centimes zu geben.

— (Bischof Stroschmayer.) In Agram ver-
lautet, daß Bischof Stroschmayer selbst um seine Be-
rufung nach Rom ange sucht hat. Er soll daselbst an die
Spitze der slavischen Section gestellt und mit dem Car-
dinalshut ausgezeichnet werden.

— (Vier Schmuggler ertrunken.) Wie
aus Krakau berichtet wird, sind vorgestern vier von der
russischen Grenzwaache verfolgte galizische Schmuggler in
der Weichsel ertrunken.

Malvenstöcke empor, einige Sonnenblumen wiegten ihre
schweren, goldenen Häupter, als wären sie müde und
schläfrig. Ringsumher nur gewöhnliche Blumen: Arun-
deln, Stiefmütterchen, Nelken im Gewoge von Gänse-
blümchen, Lavendel und das unvermeidliche, bittere
Tausendguldenkraut. Ein starker, betäubender Duft gieng
aus von den Blumen. Die marmornen Kreuze glänzten
in der Mittagssonne, als wären sie feucht vom Thau
oder von Thränen; im Grase zirpte die Grille und
durch die Ritzen der halbgeborsternen Mauer schlüpfen
Eidechsen. Und ringsum herrschte Stille, die feierliche,
fast gespenstige Stille eines sonntägigen Mittages.

Das Thorgitter des Friedhofes stand weit offen.
Unsere Spaziergänger wurden dadurch verlockt, einzu-
treten. Anfangs lasen sie mechanisch die Aufschriften und
Namen, die auf den Kreuzen und Monumenten ersicht-
lich waren. Bald jedoch lockte sie der dichte Schatten
eines einsam stehenden hohen Baumes, seitwärts, nahe
der Mauer. Hier war es so still, so lieblich, so be-
ruhigend! Der Mann, ohne sich weiter um seine Frau
zu kümmern, setzte sich unter den Baum — war's hier
doch wunderschön! Er streckte sich im hohen Grase aus
und träumte vor sich hin. Der Wagen mit dem Kinde
stand an der Mauer. Sein blauer Vorhang war herab-
gezogen, und die Kleine schlief darunter, roth wie eine
Rose. Malvine schmeichelte sich mit einem großen Wald-
blumenstrauß an Frau Irene heran, die, von ihr etwa
zehn Schritte weiter entfernt, vor einem offenen, kleinen
Grabe stehen blieb. Ein Brett lag darüber, und auf
dem Brette stand ein einfacher, schwarzer Kinderfarg.
Nichts mehr.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Die gestrige
Specialdebatte über den Antrag Plener widelte sich im
Vergleiche zur vorgestrigen Generaldebatte anfangs sehr
ruhig ab. Der Abgeordnete Dr. Pattai griff die An-
regung des Finanzministers auf und stellte zu § 1 einen
Zusatzantrag, wornach die Classen der Erwerbssteuerträger
von 105 fl. aufwärts namhaft erhöhte Zuschläge (bis
200 Procent) zahlen sollen, wodurch der durch die Ent-
lastung der untersten Steuerkategorien eventuell entstehende
Ausfall zu decken wäre. Minister Dr. Steinbach griff
gleichfalls in die Debatte ein, und zwar mit einer kurzen
Erklärung zu Gunsten des Antrages Pattai, während
die Redner der Linken, des Junggehehen-Clubs und der
Ruthene Romanzul dem Vorschlage Pleners pure et simple
zustimmten. Mittlerweile hatte sich die Situation wesentlich
verändert, vor allem dadurch, daß die deutsche National-
partei und die Antisemiten von der vorgestrigen Majorität
abfielen und für den Antrag Fries stimmten, womit
der Antrag Plener an den Steuerauschuß zur noch-
maligen Berathung gewiesen wurde. Die Abstimmung
vollzog sich bei Namensaufruf unter großer Spannung des
Hauses. Für die Rückverweisung an den Auschuß
stimmten 153, gegen dieselbe 127 Abgeordnete. Heute
findet abermals eine Sitzung des Abgeordnetenhauses
statt. — Das Herrenhaus nahm gestern den Geset-
zentwurf, betreffend die Errichtung von Ärztekammern,
unverändert an.

* (Gesangverein „Slavec“.) Der Arbeiter-
gesangverein „Slavec“ zählt gegenwärtig 200 unter-
stützende Mitglieder, eine verhältnismäßig geringe Zahl,
wenn man die vielen, mit großen Kosten verbundenen Unter-
haltungen, die dieser strebsame Verein veranstaltet, in Betracht
zieht. Derselbe unterhält außerdem zur Ausbildung eines
Nachwuchses eine gut frequentierte Gesangsschule, in welcher
der Unterricht unentgeltlich erteilt wird. Des weiteren
stellt der „Slavec“ die Chorsänger zu den Opernauffüh-
rungen des dramatischen Vereines bei, bildet daher auch
für letzteren einen wichtigen Factor. Der Sängerkor, aus
40 bis 45 ausübenden Mitgliedern bestehend, ist derzeit
auch der einzige slovenische Gesangverein, der bei öffent-
lichen Veranlassungen, als Leichenbegängnissen, Festen
u. s. w., den gesanglichen Theil besorgt, da der Männer-
chor der „Glasbena Matice“ nur in seriösen Concerten
auftritt. Wie uns die Vereinsleitung mittheilt, wird zu-
nächst eine Sylvesters-Feier mit reichem Programme und
sodann ein größeres Concert unter Mitwirkung der
Militärkapelle veranstaltet und für das Amusement der
Mitglieder durch Veranstaltung kleinerer gemüthlicher
Sängerabende gesorgt werden. Die Bestrebungen dieses
auf gesunder Grundlage wirkenden Vereines verdienen alle
Beachtung und ein größeres Interesse seitens des Publi-
cums, als es bisher der Fall war.

— (Irredentisten vor Gericht.) Die Staats-
anwaltschaft in Wien hat die Anklage wegen Hochverrathes
und Majestätsbeleidigung gegen drei Personen erhoben,
welche sie als Anhänger der „Italia Irredenta“ be-
zeichnet. Es sind dies der 21jährige Handlungsgehilfe
Attilio Pieri aus Pola, der 29jährige Handlungs-
gehilfe Vincenzo Gorzolini aus Triest und der fünf-
undvierzigjährige Dienstmann Giuseppe Annuto, eben-
falls aus Triest. Dieselben werden beschuldigt, ein Palet
mit 82 Exemplaren der Zeitung „Eco delle alpe Giulie“
und 660 Exemplare der Flugchrift „Occasioni eccezio-
nali“, deren Inhalt den erwähnten Thatbestand begründe,
von Wien nach Triest verbreitet zu haben. Zur Ver-

Gott weiß, was sich plötzlich in der Tiefe dieser
stolzen, unruhigen und unzufriedenen Seele zu regen
begann. Frau Irene stand vor dem Grabe, und ihr
schönes Antlitz wandelte sich ins Antlitz der Medusa
um. Ihre Hand im langen, gelben Handschuh ballte
sie fest um den verzerrten Griff des modernen Son-
nenschirmes und stieß ihn tief und immer tiefer in
das Erdreich des Friedhofes. In den Mundwinkeln
der schönen Frau zuckte und zitterte es krampfhaft, die
schlanke Gestalt erbebt, der jünonische Busen wogte
stürmisch unter dem mühsam zurückgehaltenen Schluchzen.

Länger vermochte sie nicht, sich zu beherrschen.
Sie brach in lautes Weinen aus und flüsterte schwer-
athmend die Worte: „Mein Gott, meine Kinder, so
um seine Kinder zu kommen, nein, nein, das lässest du
nicht zu, mein Gott, das lässest du nicht zu!“ Und
die stolze Gestalt neigte sich zur verwunderten Mal-
vine, die sich gerade neben dem Sarge niedersetzen
wollte, um Blumen zu winden, die hochmüthigen Lippen
begannen das blasser Antlitz und die goldenen Haare
des Kindes zu lieblosen.

Dann schritt die Frau langsam, das Kind nach-
ziehend, zu ihrem Gatten hin, der im Grase lag und
apathisch in den endlosen Azur des Himmels schaute.
Sie setzte sich neben ihn; leise, langsam, ihn nicht
plötzlich zu stören und dadurch unwillig zu machen,
ergriff sie seine Hand, benezte sie mit heißen Thränen,
und ihre Lippen, vielleicht zum erstenmale, flüsterten in
tiefem, aufrichtigem Gefühle das himmlische Wort
„Verzeihung“.

Jaroslav Brčický.

handlung sind eifrig Zeugen aus Triest und einer aus Pola vorgeladen.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach den neuesten amtlichen Berichten ist der Stand der Maul- und Klauenseuche in den Nachbarländern folgender: In Kroatien herrscht die Seuche im Comitate Agram in 12 Bezirken, im Comitate Kreutz-Belovar in 6 Bezirken, im Comitate Virovitica in 3 Bezirken, im Comitate Požega in 5 Bezirken, im Comitate Modruš-Fiume in 4 Bezirken, im Comitate Warasdin in 4 Bezirken, im Comitate Visk-Arbada in 2 Bezirken und im Comitate Syrmien in 1 Bezirk; in Steiermark: im Bezirke Bruck an der Mur in 6 Gemeinden, im Bezirke Judenburg in 18 Gemeinden, im Bezirke Windischgraz in 9 Gemeinden, in den übrigen Seuchenorten ist die nur noch vereinzelt herrschende Seuche theils im Rückgange begriffen, theils schon erloschen. In Kärnten herrscht die Seuche im Bezirke Hermagor in 5 Gemeinden, im Bezirke Klagenfurt in 7 Gemeinden, im Bezirke Spittal in 10 Gemeinden, im Bezirke St. Veit in 12 Gemeinden, im Bezirke Völkermarkt in 5 Gemeinden und im Bezirke Wolfsberg in 1 Gemeinde; im Küstenlande: im Bezirke Capodistria in der Gemeinde Dolina, im Bezirke Gradiska in der Gemeinde Pieris, im Bezirke Mitterburg in den Gemeinden Mitterburg und Vogliuno, im Bezirke Sessana in der Gemeinde Stjal, im Bezirke Rovigno in der Gemeinde Rovigno und im Bezirke Bolasca in der Gemeinde Castelnovo.

— (Jugendlicher Todtschläger.) Die beim Tischlermeister Jakob Wagaia in Staneschitz bei Zwischenwässern in der Behre befindlichen Josef Schweiger (15 1/2 Jahre alt) und Franz Blebnik (19 Jahre alt) gerietten vorgestern früh in der Werkstätte in einen Wortwechsel, zu welchem Schweiger den Anlass gegeben haben soll. Blebnik ergriff eine Holzlatte und schlug mit derselben den Schweiger auf den Kopf, ohne ihn gerade erheblich zu verletzen; Schweiger aber erfasste einen sogenannten Schraubenzwinger und schlug damit den Blebnik mit solcher Wucht auf den Kopf, dass derselbe besinnungslos zu Boden fiel. Der schwer Verletzte wurde in die Wohnung seiner Eltern überbracht und erlag nachmittags der erlittenen Kopfwunde.

— (Die Reblausverwüstungen in Oesterreich 1890.) Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlichte jüngst den amtlichen Bericht pro 1890 über die Zerstörungen, welche das Auftreten der Reblaus in den heimischen Weingeländen verursacht hat. Während im Jahre 1889 dieser Rebenfeind in 6 Kronländern, in 21 politischen Bezirken und 166 Ortsgemeinden mit einer Gesamtumschneidung von 25,315 Hektaren auftrat, erhöhte sich mit Ende des Jahres 1890 die Zahl der betroffenen Kronländer auf 7, indem nunmehr auch Mähren von der Phylloxera heimgesucht wurde. Die verseuchte oder seuchenverdächtige Fläche der Weingärten stieg auf 28,462 Hektaren, welche sich in 24 politischen Bezirken und 201 Ortsgemeinden befinden. In Krain, welches eine Gesamt-Weinbaufläche von 11,631 Hektaren aufweist, sind nunmehr 6024 Hektaren, d. i. 53 Procent der Gesamt-Weinbaufläche, von der Reblaus inficirt.

— (Mausoleum in Selo.) Im Karmeliterinnen-Kloster in Selo wurde gestern durch den hochw. Herrn Dompfarrer Flis das im Klostergarten errichtete Mausoleum (für 51 Särge) eingeweiht. Die im Vorjahre verstorbene erste Oberin des Klosters, Baronin Morsey, wurde gestern vom Friedhofe zu St. Christoph nach Selo überführt und dort im neuerrichteten Mausoleum feierlich beigesetzt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. November ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 19 Lebendgeburt, 1 Todtgeburt und 23 Todesfälle, unter letzteren 11 in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 10 ortsfremd. Infectiöse Erkrankungen wurden gemeldet: 14 an Masern, 4 an Typhus, 2 an Scharlach und 1 an Diphtheritis.

— (Hymen.) Gestern um halb 1 Uhr mittags fand in der hiesigen Franciscanerkirche die Trauung des Fräuleins Jabella Ahazhizh, Tochter des hiesigen Advocaten Herrn Dr. Karl Ahazhizh, mit Herrn Leopold Schleyer, k. u. k. Hauptmann im Generalstabscorps, statt.

— (Alpenverein.) Der Mitgliederstand des deutschen und österreichischen Alpenvereines hat die Ziffer von 25.000 überschritten und betrug am Ende des verflossenen Monats 25.183, ein sprechender Beleg, dass der Alpinismus nicht im Rückgange begriffen ist, wie in neuester Zeit von mancher Seite behauptet wird.

— (Gemeindevahl in Videm.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Videm im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar Franz Jnderšič von Jdenslavas zum Gemeindevorsteher, Franz Verbars von Videm, Johann Erčulj von Bobpet und Josef Stulj von Bonikve zu Gemeinderäthen.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde gestern Herr Rudolf Thomann, Aufcultant beim hiesigen k. k. Landesgerichte und Lieutenant in der Reserve, zum Doctor der Rechte promoviert.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Der Domicarius in Laibach Herr Mathias Kolar wurde zum Pfarrer in Mariafeld bei Laibach ernannt.

— (Licitation.) Wegen Hintangabe der Verpflegung und Vorspann für die Schubstationsgemeinde Laibach für das Jahr 1892 findet am Dienstag, den 1. December, vormittags von 10 bis 12 Uhr beim Stadtmagistrate eine Minuendo-Licitation statt.

— (Südböhmische Sparcasse.) Die Stelle eines Secretärs der «Südböhmischen Sparcasse» in Etil wurde Herrn Janko Bavljen, Comptoirist und Lieutenant in der Reserve, verliehen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 25. November. Der Budgetausschuss der Reichsrathsdelegation erledigte heute das Extra-Ordinarium des Heeres und begann sodann die Verathung des Heeresordinariums, wobei mehrere Interpellationen gestellt wurden, darunter jene des Delegierten Suklje betreffs mangelhafter Kenntnis der Landessprache seitens mancher Officiere, speciell bei den Truppen in Krain. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Budapest, 25. November. In der Gemeinde Gyorof wurde ein schreckliches Verbrechen entdeckt. Vor Jahresfrist verschwand die vierzehnjährige Tochter des Fajsbinders Bela Tüzes und konnte nicht mehr eruiert werden. Die Eltern des Kindes überfiedelten seither nach Budapest. Jüngst wurde im Keller des seinerzeit von Tüzes bewohnten Hauses der vergrabene Leichnam des Mädchens gefunden und auch agnosciert. Heute hat der von der Polizei einvernommene Tüzes gestanden, dass er das Mädchen mit Hilfe seines Weibes lebendig im Keller verscharrt habe.

Oldenburg, 25. November. Um 12 Uhr nachts, zwei Stunden nach Schluss der Vorstellung, brach im hiesigen Theater Feuer aus, welches das Gebäude vollständig zerstörte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 25. November. Nach einer Meldung des «Standard» aus Shanghai vom Gestrigen habe die Regierung von Peking die sofortige Hinrichtung aller jener angeordnet, welche schuldig befunden werden, die öffentlichen, gegen die Fremden aufreizenden Placate gedruckt zu haben.

Rio de Janeiro, 24. November. Die Regierung hat an ihre diplomatischen Vertretungen im Auslande nachstehende Depesche versendet: «Da General Fonseca die Präsidentschaft der Republik niederlegte, hat der Vicepräsident Marshall Floriano Peixoto dieses Amt übernommen.»

Newyork, 25. November. Der Rücktritt Fonseca's hat in Rio Grande do Sul allgemeine Genugthuung hervorgerufen. Der dortige Aufstand kann als beendet gelten. Die Insurgentenchefs entließen ihre Truppen.

Deutsches Theater.

Heute: «Cavalleria rusticana» von Verga, dann die Ein- acter «Er kann nicht lesen» und «Einer muß heiraten».

Angelommene Fremde.

Am 23. November.

Hotel Stadt Wien. Lunzer, Harner, Schott, Vinz u. Tempes, Kiste; Reich u. Rudolf, Reisende, Wien. — Hofbauer, Kfm., Anton, Secretär, u. Schilber, Inspector, Graz. — Dr. Oden- ball, München. — Ebner, Privat, Festsitz. — Barbin, Privat, Fiume. — Pamer, Beamter, Triest. — Peter, Terazzo. — Wehrhan, Bergdirector, Etil. — Wirth, Reif., Deutschdorf. — Weiß, Kfm., Budapest. — Fagineti, Reif., Bentimiglia.

Hotel Elephant. Brachy, Preysburg. — Faeti, Private; Nowotny, Installateur; Goldstein, Schauspieler; Berger, Rosenbaum, Pitschmann, Soppe, Kiste, Wien. — Schwentner, Reunit, Kann. — Zupan, Orgelfabrikant, Steinbüchl. — Morawetz, Bahnspectator, Villach. — Schauta, Forstmeister, Hammer- stiel. — Aljančić, Pfarrer, Dobrava. — Gerlitz, Besizer, St. Marcin. — Domicelj, St. Veit. — Rocco, Kfm., Pola. — Bettelheim, Kfm., Großsaniha. — Berger, Kfm., Budapest.

Hotel Südbahnhof. Rabensel, Pola. — Majaron, Franzdorf. — Bangerter, Fratar, Besizer, Rassenfuh. — Gastel, Agent, Triest. — Winkler, Locomotivführer, Raittelsfeld. — Prezelj, Kfm., Innertrain. — Zoman, Reif., Pettau.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Ramer, Uhrmacher, Triest. — Buhl, Deconom, Klemenhauser.

Am 24. November.

Hotel Elephant. Mundel Ritter v. Schartenburg, Oberlieutenant; Vergl, Doctor, Kfm.; Buchler, Reif., Wien. — Mikulovics, Landwehr-Oberlieutenant, Krumau. — Rogie f. Frau, Sanct Georgen. — Kapus, Kropf. — Biffer, Kfm., Triest. — Rudolf, Kaplan, Ternovo. — Mojina, Kaplan, f. Vater, Harije.

Hotel Stadt Wien. Mandl, German, Clarenbach, Secemsky, Rubin, Al, Turek, Trachi, Gerstenberg, Baruch und Visk- tial, Kiste, Wien. — Ruda, Privatier, und Rossi, Holzhändler, Triest. — Arto, Reifnitz. — Jamšek, Trient. — Stofmeier, Supplent, Laibach. — Borzenon, Freudenthal. — Dimnik, Agent, Fiume. — Friedrich, Reif., Schönlinde. — Baron Lazarini, Privatier, Graz. — Rausch, Handelsmann, Ver- bovsko. — Steiner und Schwarz, Kiste, Budapest.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Drekar, Besizer, Romenda. Hotel Südbahnhof. Razaf, Reif., Wien. — Svančić, Kroifen- bach. — Maicen, Rassenfuh. — Razaf, Bahnbeamter, Kres- nih. — Glincić, Tolmein. — Batic, Forstamts-Praktikant, Görz. — Schröder, Kfm., Cresfeld. — Kumer, Sagor. — Franz, Valentin u. Maria Vizjan, Savle.

Verstorbene.

Den 23. November. Henriette v. Born, Stiftdame, 67 J., Herrngasse 10, Tuberculose. — Franz Gerse, Tischler- Sohn, 7 J., Kolesiagasse 10, Kehlkopfentzündung.

Den 24. November. Martin Zejgular, Arbeiter, 83 J., Ruffthal 11, Altersschwäche.

Im Spitale:

Den 23. November. Johann Kereš, Schuhmacher, 42 J., Mierentzandlung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. November. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	Kr.	tr.		Kr.	tr.
Weizen pr. Hektolit.	8 80	9 18	Butter pr. Kilo.	—	68
Korn	6 80	7	Eier pr. Stuck	—	3
Gerste	4 56	4 96	Milch pr. Liter	—	8
Haser	3 09	3 09	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	56
Heiden	5 36	5 94	Schweinefleisch	—	54
Hirse	4 55	5 15	Schöpfenfleisch	—	40
Kukuruz	5 30	5 55	Fahndel pr. Stuck	—	15
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Lanben	—	1 87
Linien pr. Hektolit.	11	—	Heu pr. R.-Ctr.	—	1 96
Erbfen	10	—	Stroh	—	—
Hiolen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	7
Rindschmalz Kilo	—	82	— weiches, „	—	5
Schweinefleisch	—	66	Wein, roth, 100 St.	—	24
Speck, frisch,	—	54	— weißer, „	—	30
— geräuchert	—	62			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Haus- des Himmels	Barometerstand in Laibach
25.	7 U. Mg.	733.4	5.6	N.W. schwach	Regen	87.80
	2 . N.	732.9	7.4	N. schwach	Regen	—
	9 . N.	733.0	7.0	N.W. schwach	Regen	—

Regen anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur 6.7°, um 4.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrennt ein Stück von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, ver- löst sich bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt lang- sam, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Pul- ver erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich in Wasser leicht zur echten Seide nicht kräuselt, sondern trümt. Aechtheit wird die Asche der echten Seide, so geklärt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (f. u. l. Postf.) in Zürich ver- gern Muthen von seinen echten Seidenstoffen an jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stüde porto- und zollfrei ins Haus. (8) 6-6

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.
Ag. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Francisca Freiin von Kalchberg, geborene Freiin von Schmidburg, f. und f. Geheimen Rath's Witwe, gibt in ihrem eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem Tode ihrer geliebten Cousine, der hochwohlgebo- renen Frau

Henriette Freiin von Born
Stiftdame

welche nach langem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente im 67. Lebensjahre am 25. d. M. um 7 1/2 Uhr früh selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag, den 27. November, um 4 Uhr nach- mittags im Sterbehause Herrngasse Nr. 10 feierlich eingelegt und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur Ruhe bestattet.

Die heili en Seelenmessen werden Mittwoch, den 2. December, um 10 Uhr vormittags in der Dom- kirche gelesen werden.

Laibach am 25. November 1891.

Verbügungsanstalt des Franz Daberlet.

Dankfagung.

Außerstande, für die vielen Beweise der auf- richtigen Theilnahme anlässlich des Hinscheidens un- serer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter **Emilie** jedem Einzelnen danken zu können, sprechen wir biemit für die vielen trostreichen Beileidsausgebungen und die zahlreiche Theilnahme an dem Leiden- begänntnisse unferen tiefgefühnten, ergebensten Dank aus.

S a a s b e r g am 24. November 1891.

Anton und Betty Hanusch.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Donnerstag den 26. November 1891.

Donnerstag den 26. November 1891.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Ge-
suche bis zum 10. December d. J.
hieramts überreichen.
R. f. Bezirkschulrath Abelsberg, am 18ten
November 1891.

(5144) 3—2 R. 14.820.

ப. 1006 ப. சூ. ஈ.

Gelehrte.

Die dritte Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Wippach mit den Bezügen der dritten Gehaltsklasse sammt Naturalwohnung ist definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Bezirkshebammenstelle.
In der Stadt Jbria kommt die mit jährlichen 36 fl. systemisirte Stelle einer Bezirkshebamme in Erledigung. Die gehörig documentierten Gesuche sind bis zum
5. December l. J.

5. December l. J.
der gefertigten Bezirkshauptmannschaft vorzu-
legen.
R. f. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am
20. November 1891.

Donnerstag den 26. bis in-
clusive Samstag den 28. d. Mts.
V. Serie: (4943) 7
Reise durch Deutschland.
Entrée per Person 20 kr., sechs Entrée-
karten 90 kr., Kinderentrée 10 kr.
Programme an der Casse gratis.

Narók, ki je bil v pravdi Pavla Oblaka iz Gorénje Vasi st. 20 proti neznanu kje bivajočemu Antonu Oblaku od ondot st. 20 (po skrbniku Martinu Brencetu iz Gorénje Vasi st. 22) za 200 gold. s odlokom z dne 19. oktobra 1891, st. 5050, na praznik dne 8ega decembra 1891 določen, se uradno preloži na dan
9. decembra 1891. l.
ob 9. uri zjutraj pred tem sodiščem s prejšnjim pristavkom.
C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki
dne 25. novembra 1891.

(4992) 3—3 Št. 8349. nuje se skrbnikom na čin gospo Leopold Gangl v Metliki ter se im vroči odlok št. 8125.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dn
2. novembra 1891.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu
Matiji Berkletu iz Vuketiča št. 4 ime-